

Ribbeckeck Stadt prüft Förderung durch Bund

Die Potsdamer Stadtverwaltung hofft für die notwendige Sanierung des Jugendclubs Ribbeckeck in Bornstedt auf Fördermittel des Bundes. Das erklärte das Rathaus unlängst in einer Antwort auf eine Kleine Anfrage des SPD-Stadtverordneten Uwe Adler. Schon seit dem 19. Juni prüfe der Kommunale Immobilien Service (KIS), ob ein neuer Fördertopf des Bundes für Potsdam für das Ribbeckeck sowie andere Projekte infrage komme und Gelder in Anspruch genommen werden könnten.

Das Ribbeckeck ist seit Jahren in einem maroden Zustand und stand zwischenzeitlich kurz vor dem Abriss. Im vergangenen Jahr feierte der Jugendtreff sein 25. Jubiläum. Instand gehalten wird der Freizeittreff durch jungendliches Engagement – die Stadt hat eine Sanierung des Ribbeckecks aus Kostengründen immer wieder verschoben.

400 Millionen Euro stellt der Bund in diesem Jahr für die „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“ zur Verfügung. Die Anträge können Kommunen bis zum 15. September einreichen. „Es ist beabsichtigt, die Förderanträge für geeignete und realisierbare Projekte zeitnah zu stellen“, erklärte die Stadtverwaltung weiter. Die Stadtverordnetenversammlung müsse dann erneut über die Sanierung abstimmen. (kwi)

Graffiti-Festival „Hypergraphia“ auf Freiland-Gelände

Am Wochenende vom 18. bis zum 20. August findet auf dem Gelände des Freiland Potsdam das Hypergraphia Festival statt. Das teilte der Potsdamer Verein Hypergraphia mit. Bei dem Graffiti-Festival seien nationale und internationale Graffiti- und Street-Art-Künstler eingeladen, die Wände auf dem Freiland-Gelände umzugestalten. Zusätzlich biete man Graffiti Battles, Workshops, Live-Musik, Filme und Vorträge. Der Eintritt zum Festival ist frei.

Das Thema des mittlerweile zwölften Ablegers des Graffiti-Festivals lautet „Broken Windows“. Das Ziel sei es, Vorurteile in den Köpfen bezüglich Graffiti aufzubrechen und die Kunst zugänglich zu gestalten. Mit dem Festival wolle man „grenzüberschreitende Kunstformen“ suchen, mit ihnen experimentieren und sie öffentlich ausstellen.

Das Freiland Potsdam ist mit seinen fast 1500 Quadratmeter legalen Graffiti-Flächen die größte Open-Air-Graffiti-Galerie in Brandenburg. Laut Hypergraphia finden im Freiland junge Sprüher ihre ersten Übungsflächen, aber auch erfahrene Künstler nutzen die Wände für ihre Werke. „Durch diese Vielfalt gilt Potsdam mittlerweile deutschlandweit als eine der Hochburgen von qualitativ hochwertigem Graffiti und Streetart“, erklärte der Verein. (kwi)



Seit Mai hat die ehemalige Hinzenbergklausen neue Pächter – und einen neuen Namen.

Kleingartensparte Hinzenberg Das Felix löst die Klausen ab

Von Elvira Minack

Fast unbemerkt von einer größeren Öffentlichkeit hat ein Kleinod an der Havel seit dem Frühjahr neue Pächter. Aus der Hinzenbergklausen in der gleichnamigen Gartensparte wurde Felix am Hinzenberg. Mareike Pahle und ihr Lebensgefährte Christian Klatt haben das Restaurant übernommen und ihm den Namen ihres dreijährigen Sohnes – Felix – gegeben.

Die beiden Enddreißiger betrieben zuvor ein Café in Neuruppin. Den Tipp, dass hier in der Sparte neue Pächter gesucht werden, bekamen sie vom Kreisverband der Garten- und Siedlerfreunde. „Wir haben selber einen Garten und fanden das interessant“, erzählt Klatt. Pahle ergänzt: „Die zentrale Lage und gleichzeitige Ruhe und Idylle haben uns gleich angesprochen.“ Und natürlich sei es für die Babelsberger auch familienfreundlicher, in ihrem Heimatort zu arbeiten.

Bevor die Neuen Mitte Mai eröffnen konnten, hatten sie ein großes Stück Arbeit zu erledigen. Selbst den Verantwortlichen vom Gartenverband war nicht bewusst, in welchem desolaten Zustand das Objekt war. Der Plan, ein wenig umzubauen und mit einigen Eimern Farbe alles aufzufrischen, erwies sich als Illusion. Etwa 150.000 Euro musste das Gastronomienpaar investieren – neue Elektrik, neue Küche, neuer Tresen. Vieles haben sie selbst gemacht und mit Unterstützung zahlreicher handwerklich begabter Spartenmitglieder.

Ganz fertig sei man immer noch nicht, erzählt Klatt. Vor dem Herbst soll unbedingt ein WC angebaut werden, das von innen zu erreichen ist. Bisher müssen die Gäste für den Gang zur Toilette das Gebäude verlassen.

Neu an der Gaststätte in der Sparte mit 90 Parzellen sind nicht nur der Name und die Einrichtung. Pah-

le und Klatt haben ihren Koch aus Neuruppin „mitgebracht“ und der steht für eine leichte, mediterran angehauchte Küche mit frischem Fisch und gutem Fleisch. Die Karte ist klein und bietet dennoch für jeden Geschmack und jeden Hunger etwas. Für den frischen Blechkuchen sorgt Mareike Pahle und auch das Softeis ist hausgemacht.

Christian Klatt vom Felix am Hinzenberg

le und Klatt haben ihren Koch aus Neuruppin „mitgebracht“ und der steht für eine leichte, mediterran angehauchte Küche mit frischem Fisch und gutem Fleisch. Die Karte ist klein und bietet dennoch für jeden Geschmack und jeden Hunger etwas. Für den frischen Blechkuchen sorgt Mareike Pahle und auch das Softeis ist hausgemacht.

Kulturprogramm kommt gut an Außerdem gibt es Veranstaltungen im Felix. Jeden Donnerstag kann Salsa getanzt werden. Dazu kommt jeweils eine zweite Veranstaltung im Monat. Jazz und Blues stehen zum Beispiel am 18. August ab 18 Uhr auf dem Programm.

Musik, die die Idylle stört? Wie kommt das an bei den Kleingärtnern? „Die Leute freuen sich, dass wir auch ein Kulturprogramm anbieten“, berichtet Klatt. „Wir nehmen sie mit ins Boot, hören uns um, was ankommt.“ Die Veranstaltungen seien gut besucht.

Überhaupt hatte das Felix einen guten Start. Obwohl die Pächter kaum Werbung gemacht haben, kommen die Gäste. Auch für private Feierlichkeiten wird das Restau-

rant mit Spielplatz vor dem Gebäude gebucht. Sehr viele Anfragen gebe es zudem von Firmen.

Es spricht sich offensichtlich herum, dass man hier bei freiem Blick auf die Havel gut essen kann. Gut erreichbar ist das Felix außerdem. Ob zu Fuß oder per Fahrrad entlang der Havel, mit dem Pkw oder mit dem Boot – alles ist möglich. Gästebootsstege bietet der Nachbar der Kleingärtner, der 1. Potsdamer Anglerverein an. Klatt denkt auch über einen eigenen Steg nach. Ob das im Schilfgürtel so einfach möglich sein wird, hat er noch nicht geprüft.

„Wir wollen vorerst nicht mehr werben und ein kleiner Geheimtipp bleiben“, verrät Klatt. Man wolle langsam wachsen.

Aktuell hat das Felix von Donnerstag bis Sonntag jeweils von 15 bis 22 Uhr geöffnet. Im Winter könne man sich vorstellen, von Freitag bis Sonntag Gäste zu empfangen. Inwieweit das funktioniert, wie gut das Gebäude gedämmt ist, müssen die Gastronomen noch sehen. In einem der neu gestalteten Räume gibt es immerhin einen Kamin: eine gute Ausgangssituation.



Mareike Pahle versorgt ihre Gäste mit frischem Kuchen.